

des *Ur-tshu*, sondern des grossen *Nagtshukha*, des südlichsten Quellstromes des *Nu-tshu*, ist.¹⁾

Die Erweiterung des Quellgebiets nach den Steppenseen. — Die chinesischen und die von ihnen abgeleiteten Karten geben, wie erwähnt, dem *Kara-ussu* eine ausgedehnte westliche Verlängerung, indem sie vier, in weitem Areal vertheilte Seen seinem Stromgebiet hinzufügen. Es lässt sich noch nicht ersehen, ob dieser Anschauung Thatsächliches zu Grunde liegt. Das Gebiet, in dem die Seen liegen sollen, ist fast unbekannt, und wenn es gelingen sollte, die alten Namen, die ihnen auf den Karten beigelegt sind, auf bestimmte Seen zu beziehen,²⁾ so wird man diese sicher nicht in der bezeichneten Lage und ausserdem wahrscheinlich isolirt finden. Dies kann mit Sicherheit bereits vom *Namru-tso* gesagt werden, an dem ROCKHILL sich aufgehalten hat. Der *Ando-tso-nak*, welcher noch nicht besucht worden ist, könnte, seiner angenommenen Lage nach, dem letzten See der Reihe entsprechen. Man hat ihn mit dem oberen *Nag-tshu* verbunden,³⁾ ist dabei aber von dem chinesischen Vorbild abgewichen, indem man durch die Verlängerung des Flusses nach dem *Ur-tshu* den See diesem und nicht dem südlichsten Quellstrom tributär macht. Es dürfte richtiger sein, bis zu sicherer Erkundung oder Erforschung von diesen Verbindungen Abstand zu nehmen.

Die Gebirge um das Nagtshukha-Strombecken.

Während die Flüsse in dem *Murus*-Strombecken mit Ausnahme der sie sammelnden Rinne des Hauptstroms einander parallel gerichtet sind und sich als Längsthäler zwischen parallelen Gebirgszügen erweisen, gewahren wir in dem Strombecken, welches wir nach dem Haupt-Quellstrom des *Nu-tshu* benennen, keine solche einheitliche Anordnung, und wir werden diese auch in den Gebirgen nicht erwarten dürfen. Das Wenige, was darüber bekannt geworden ist, bestätigt diese Folgerung. Da gerade hier verschiedene Reisewege zusammen treffen, können wir in dieser Gegend den Schlüssel für das Verständniss einer Aenderung im Gebirgsbau erblicken, welche sich in weit allgemeinerer Weise gegen das Südliche Tibet hin zu vollziehen scheint.

Stellen wir das wenige Gesicherte zusammen, so haben wir erst Dessen zu gedenken, was wir über den grossen Zug des *Tangla* gesagt haben. Es liessen

¹⁾ Es ist zu bemerken, dass die Höhenzahlen allerdings gegen diese Verbindung sprechen. Der Fluss bei *Diti* müsste natürlich tiefer liegen als *Shabden-gomba*; es steht aber auf der Karte bei dem Namen die Zahl 4890 m. Leider ist nicht zu ersehen, ob der Ort, dem sie gilt, an dem Fluss oder hoch über ihm gelegen ist.

²⁾ Dies wird dadurch erschwert, dass für diese Seen, wie für die meisten geographischen Objecte der Gegend, früher die mongolischen Benennungen eingesetzt worden sind, während die neueren Reisenden in fast allen Fällen die tibetischen in Erfahrung gebracht und auf ihren Karten niedergelegt haben.

³⁾ S. die Karte von Tibet in *Geogr. Journal*, vol. IV, 1894.

v. Richthofen, China. III.